Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

Heft: 37

Rubrik: Allgemeine Rundschau

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlagwort "Rientopp-Kinder" gebrauchen follte.

### Ein Vorläufer des Kinos.

Die täufdend nachgeahmte Schlacht bei Navarin.

000

Fast täglich ist jett in den Blättern, so lesen wir in der Boffischen Zeitung, irgendwie vom Film die Rede, und da wird es intereffieren, von einem Borläufer diefer Er= findung zu hören, von der Fürst Bermann Pückler=Mus= fau in seinem Tagebuch einer irischen Reise unter dem 12. August 1828 berichtet.

In Dublin besuchte Bückler ein "Beristrephic Panorama" der Schlacht bei Navarin. "Man tritt," fo ichreibt er, "in ein fleines Theater und fieht bald einen Vorhang aufgeben, hinter dem sich die Gemälde befinden, welche in einem großen Ganzen die Folge der einzelnen Begeben= heiten der Schlacht vorstellen. Die Leinwand hängt nicht platt hinab, sondern ist im zurückweichenden Halbzirkel aufgespannt und wird langsam über Rollen gezogen, so= daß sich fast unmerklich die Bilder nach und nach verän= dern und man ohne Zwischenraum von Szene zu Szene übergeht, während jemand die dargestellten Gegenstände lant erflärt und ferner Kanonendonner, militärische Mufif und Schlachtgetofe die Täuschung noch vermehren. Durch panoramaartige Malerei und durch leises Schwanken des= jenigen Teiles des Gemäldes, der die Wellen und Schiffe darstellt, wurde oft die Nachahmung fast der Wirklichkeit aleich.

Die erste Szene zeigt die Bay von Navarin mit der ganzen türkischen Flotte in Schlachtordnung. Am entgegengesetzten Ende der Bay sieht man, auf hohem Felsen, alt Navarin und seine Festung, seitwärts unter Dattel= bäumen das Dorf Pylos und im Vordergrund die Stadt Navarin nebst Ibrahims Lager, wo Gruppen schöner Pferde und lieblicher gefangener griechischer Mädchen, welche die Soldaten liebkosen, die Augen auf sich ziehen. In weiter Ferne, am Saume des Horizontes, erscheint, wie in Duft gehüllt, die Flotte der Alliierten.

Indem nun diefes Bild langfam verschwindet, wogt nur noch das offene Meer, dann tritt der Eingang der Bay von Navarin allmählich hervor. Man entdeckt Bewaff= nete auf den Felsen und erblickt endlich die alliierte Flotte, wie sie die Einfahrt forciert. Durch optischen Betrug er= scheint alles in natürlicher Größe und der Zuschauer ist jo gestellt, als befinde er sich selbst an der türkischen Stelle in der Ban und fähe jest das Admiralichiff "Afia" mit vollen Segeln auf fich zu eilen. Man bemerkt Codrington auf dem Berdeck im Gespräch mit dem Kapitan, die anderen Schiffe folgen in sich ausbreitender Linie und mit schwellenden Segeln, wie zur Attacke bereit — ein schöner Anblick! Run kommen aufeinanderfolgend die einzelnen Engagements verschiedener Schiffe, die Explosion eines Feuerschiffes und das Ingrundbohren einiger türkischer Altorfer Spielgesellschaft — auf 400—500 Personen er-

räumen als bejonders wirtsame Baffe gegen das neue Fregatten, endlich der Kampf der "Afia" mit dem ägyptiichen Admiralichiff auf der einen und dem türkischen auf der anderen Seite, welche, wie befannt, beide nach hart= näckiger Verteidigung und mehrstündigem Feuer sanken. Der Schlacht folgten einige Ansichten von Konftantinopel, die eine sehr anschauliche Idee von dem assatischen Treiben aaben."

> Die Aftualität dieser Darstellung legt im Berein mit ihrer von Bückler bezeugten Lebendigkeit den Bergleich mit dem Film in der Tat sehr nahe.



## Allgemeine Rundschan.

Shweiz.

- Winterthur. Gin origineller Konflift fommt in Winterthur in Form zweier Plakate in einem geschlos= senen Ctablissement zum Austrag. Bon den drei Kinotheatern der Stadt befand sich eines neben der "Selvetia" am Bahnhofplat. Bor wenigen Tagen ist dasselbe geschlossen worden und der Inhaber des Lichtspielhauses, wie der deutsche Rame der Unternehmung laudet, hat in großen Buchstaben im Schaufenster des geschlossenen, aber offenbar noch gemieteten Parterreraumes die Anzeige an= bringen lassen, daß er genötigt sei, die kinemalographischen Vorstellungen hier einzustellen, weil er die Reproduftions= bildfläche in dem vorhandenen Raum nicht vergrößern könne. Diese Behauptung dementiert einige Zemlimeter daneben an der Mauer des Hauses der Hausbesitzer. Er bringt dem Publikum zur Kenntnis, daß das Theater anfangs November neu renoviert und im Gegendeil mit vergrößerter Bildfläche und unter neuer Leitung weiter= geführt wird. Der Effekt wird der sein, daß Winterthur in Zukunft, statt wie bisher mit drei, mit vier Kinos beglückt werden wird.
- Winterthur. Ein Bubenstreich. An einem Abend der letten Woche um halb 10 Uhr machte sich beim Cinema= Valace ein Buriche den höchst bedenklichen Scherz, von außen in das gut besetzte Theater das Wort "Feuer" hin= einzurufen nd dann nach Bubenmanier zu verschwinden. Im Augenblick war alles auf den Beinen und drängte den Ausgängen zu. Frauen und Mädchen fingen an zu schreien. Glücklicherweise gelang es dem Besitzer, Herrn Herms, welcher sich sofort von der Grundlosigkeit des Alarms überzeugt hatte, das Publikum zu beruhigen, fo= daß größeres Unglück verhütet und die Vorstellung zu Ende geführt werden konnte. Abgesehen davon, daß das Theader absolut feuersicher und eine Gefahr für das Pu= blikum vollständig ausgeschlossen ist, bleibt es immerhin ein gefährliches Experiment, in einem Theater grundlosen Feneralarm zu machen, wenn man die Folgen bedenkt, die daraus entstehen können. Leider konnte der leicht= ferlige Bursche nicht mehr gefaßt werden.
- In Grenden ift das dritte Kinotheater eröffnet worden.
- Schillers "Tell" im Kino. Laut "Luz. Tgbl." macht der Bertreter einer Filmgesellschaft Anstrengungen, die



weitert — vor die Kurbel zu befommen. Die Aufnahmen bandes deutscher Mustratoren" hielt Giorgio Graf Buonfollten auf dem Riitli, in Altwrf etc. ftattfinden. Dem Ber= treter sollen zur Erreichung seines Zweckes 100,000 Fr. zur Verfügung stehen.

— Mit Genugtuung konstatieren wir das Urteil des "Biilach Dielsdorfer Volksfreund" über das Kinowejen.

Die Jugendpflege ist in umserer leichtlebigen Zeit die ernste Sorge aller mahrhaften Hüter und Förderer geisti= ger Kultur geworden. Eine Unmasse nachteiliger, entfittigender Ginflüsse des Alltagslebens führt unseren Gefängnissen jugendliche Entgleiste in erschreckendem Maße zu. Neulich weiß die Presse wieder in ernsthaften Kla= gen sich zu ergehen über die schädigenden Ginwirfungen des Schundfilms. Die Kinos haben sich unsere Städte, Städtichen und größeren Ortschaften bereits erobert und man ist namentlich in Deutschland dazu gedrängt worden, eine umfassende Präventivzensur auszuüben. fönnen verderbliche Schmarotser weiter wuchern, sodaß die deutschen Jugendppflege-Ausschüffe sich zu Rute machen, um durch populär geschriebene Abhandlungen über den Kinematographen, seine Bedeutung und seine even= tuelle Gefahr die öffentliche Meinung zu beeinfluffen und den Geschmack der heranwachsenden Jugend von den vie= len albernen, einfältigen und geistlosen Darbietungen wegzuführen zu höheren Ansprüchen. Wir will scheinen, daß man bei uns in der Schweiz der ganzen Bewegung des Kinowesens noch viel zu indifferent gegenüberstehe. Man lanciert gelegentlich ein Verbot des Befuches der Almos von Minderjährigen und kennt zu wenig wirkungsvolle Kontrolle, bedenkt auch wohl da und dort zu wenig, daß man genade durch die Verbote reizt, denn die verbotene Frucht schmecks bekanntlich recht siiß. Es ist natürlich sehr versehlt, die Kinos einfach als verwerfliche Institutionen hinzustellen, denn die gewaltigen Werte des Films als uniibertreffliches Veranschaulichungsmittel wenn es sich um die Vorführung bedeutsamer Ereignisse des vaterländischen, weltpolitischen Lebens usw. handelt, allenfalls auch in der Humoreste, wenn in der Hauptfache Situations= und Bewegungskomik die treibenden Kräfte bilden — sollten von den zur Hebung der Jugend beru= fenen Faktoren viel, viel mehr und einläßlicher beachtet werden.

#### Deutichland.

zu gewinnen. Auf der letzten Hauptversammlung des "Ver=

accorsi einen Vortrag über das Thema "Justrator und Kinematographie". Sein Eintreten für einen Künftler= Kino-Verband fand dort vielen Beifall. Auch führende Künftler, wie Max Liebermann und Friedrich Kallmorgen, haben ihr lebhaftes Interesse an der Sache ausgesprochen. Der Verband ist bereits ins Leben gerufen. Gleichzeitig fonstituierte sich ein Arbeitsausschuß, der die ersten, not= wendigsten Aufgaben für den Verband ausarbeitet und demnächst mit Flugschriften sich an die in Betracht fom= menden Stellen wenden will. Dem Ausschuß gehören an: Graf Buonaccorfi, Franz Graf Buona-Littit, Franz Chriftophe, Hermann Georgie, Bruno Geftwicki, Paul Leni, Franz Jüttner, Louis Klainer, Fritz Roch-Gotha, Heinrich Bille. Es wäre die Gründung eines gleichgerichteten Ber= bandes auch in München zu wünschen.

Bom Filmichauplatz. Björn Björnson, der Sohn des Dichters, hat sich an eine Anzahl von nordischen Schrift= stellern gewendet, die er zur Abfassung von Filmspielen an= regen will. Er wird zunächst Otto Ludwigs Erzählung "Zwischen Simmel und Erde" "zerfilmen".

Weiter wird mitgeteilt, daß die "Projektions-Aktiengesellschaft Union" die Verfilmung einer Sudermann'ichen Novelle dem Frhrn. Karl v. Gersdorff, Regisseur am Ber= liner Deutschen Theater, übertragen hat. "Erste Künstler werden diese stille, ergreifende Geschwister=Tragodie zur Darftellung bringen."

In Norfolf in Virginien ist soeben, wie aus New-Port berichtet wird, die erste Gesellschaft für Untersee= Kinematographie gegründet worden. Den Anlaß dazu boten die jüngsten Versuche auf diesem bisher von der finematographischen Industrie noch nicht eroberten Ge= biete. Diese Versuche haben ein so zufriedenstellendes Er= gebnis gezeitigt, daß einer praftischen Ausnützung feiner= lei stichhaltige Bedenken mehr entgegenstehen. Als erste Aufnahme beabsichtigt man einen Film herzustellen, der das bekannte phantastische Werk des französischen Roman= schriftstellers Jules Verne "20,000 Meilen unter dem Meere" darstellen soll.

Neufölln und das Kino. In Neufölln war ge= plant, einige der städtischen Turnhallen für kinematographische Schülervorstellungen einzurichten. Da jedoch die erforderlichen Mittel fehlen, ist der Plan einstweilen Gründung eines Künftler-Kino-Verbandes. Auch aurnickgestellt worden. Die Schulverwaltung hat indessen die bildenden Künstler wollen jest Schritte unternehmen, einige größere Kinotheater verpflichtet, während des komum auf die Durchführung und Zensur des Kinos Ginfluß menden Winters gegen ein bestimmtes Honorar besondere Schülervorstellungen zu veranstalten. Für diese der Be-

# Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

Projektionszwecke für

Gebrüder Siemens & Co., Berlin-Lichtenberg

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke : Zweigbureau ZÜRICH

lehrung und der Erheiterung dienenden Vorstellungen das Programm zusammenstellen.

#### Defterreich.

Raifer Frang Josef im Rino. Seit zwei Jahren hatte der greise Kaiser Franz Josef kein Theater mehr besucht. In Wien verbietet dem Monarchen seine streng geregelte Lebensweise den Theaterbesuch; um die Zeit, da in der öfterreichischen Sauptstadt die Vorstellungen begin= nen, rüftet sich der alte Kaiser bereits zur Nachtrube, denn er ist bekanntlich Frühaufsteher, betritt oft morgens schon um 4 Uhr fein Arbeitszimmer und hat um diese Stunde jedenfalls immer sein Schlafgemach bereits verlaffen. In früheren Jahren pflegte man in den Sommermonaten in Ischl in dem kleinen Hoftheater auf die Tageseinteilung des Monarchen Rücksicht zu nehmen; wenn Kaiser Franz Rosef das Theater zu besuchen wünschte, begann die Bor= stellung in den Nachmittagsstunden. Aber in den letzten Jahren hatte Kaifer Franz Josef den Theaterbesuch end= gültig aus seinem bescheidenen Bergnügungsprogramm gestrichen und geäußert, daß er fortan mit Rücksicht auf sein Alter und seine Gesundheit darauf verzichten wolle, je wieder die bunte Welt des Scheins von den Brettern auf sich wirken zu lassen. Aber nun hat er diesen Ent= schluß doch gemildert: zum ersten Male seit zwei Jahren hat er wieder ein Theater betreten, vergangene Woche, im sommerlichen Ischl. Und es ist vielleicht ein Zeichen der Zeit, daß der Kinematograph es war, der den greisen Raifer wieder in den Zuschauerraum eines Bühnenhauses lockte. Abe nicht der gewöhnliche Kinematograph. Veranlassung des Wiener wissenschaftlichen Klubs war das "Kinetophon", Edisons neue Erfindung einer mechanischen Verbindung zwischen dem Kinematographen und dem Phonographen, in Desterreich vorgeführt worden, der Kai= ser wünschte diese Neuerung kennen zu lernen und so wurde auf seinen Bunsch im Ischler Theater eine Kinetophon=Borftellung gegeben. Sie begann um 3 Uhr nach= mittags; unmittelbar nach Tisch fuhr der Raiser al= lein ins Theater, während die Angehörigen des faiserlichen Hauses zu Fuß zu dem naheliegenden Bühnenhaus hinübergingen. Im Theater ließ er sich von dem Direktor die technischen Einzelheiten des Kinetophons erklären, verfolgte mit lebhaftem Intereffe die Vorführung mit dem Opernglase und erhob sich von seinem Sitze, um den Mechanismus genauer zu besichtigen. Nach der Auf= führung bedankte sich der greise Monarch bei dem Direktor, rühmte die Lebensähnlichkeit der Bilder und bat, man möge Edison seinen Glückwunsch übermitteln und ihm für die durch seine Erfindung ermöglichte Unterhaltung dan= fen. Dann erfundigte sich der Kaiser, ob nicht am folgen= den Tage noch eine Aufführung veranstaltet werden könn= te, was aber unmöglich war, weil man über weitere Films nicht verfügte und sie erst aus Amerika kommen lassen muß.

Die Burgichauspieler und das Rino. Nach einer Meldung aus Wien verlautet in Theaterfreisen, daß in den fünftigen Verträgen des Hofburatheaters eine Be= stimmung aufgenommen werden wird, die den Hofschau= spielern und Hosschauspielerinnen die Mitwirkung bei Kinvaufnahmen verbietet.

Der Bühnen=Berein und das Biener Filmverbot. wird die Schulverwaltung aus dem jeweiligen Filmvorrat Das Borgeben der Biener Bofbühne gegen die Tätigkeit ihrer Mitalieder bei Filmaufnahmen hat uns veranlaßt, beim deutschen Bühnenverein über diese Magnahme Aus= funft einzuholen. Der Schriftführer Rechtsanwalt Arthur Wolff teilt uns folgendes mit: "Das Verbot ist jedenfalls nichts anderes als die Ausführung des Beschlusses der letten Versammlung in Gisenach. Es heißt da unter an= derem: . . . Insbesondere soll den Mitgliedern des Deut= schen Bühnenvereins nicht gestattet sein, ihren Mitgliedern Erlaubnis zur Teilnahme an Filmaufnahmen zu geben.

#### England.

Die Kinematographenichule. Während der Schulferien hat eine große englische Tageszeitung versuchsweise "Unterricht durch den Film" an Schulfinder erteilt, und diese Versuche waren so ersolgreich, daß vom Herbst an in großem Maßstabe solcher finematographischer Unter= richt erteilt werden soll. Es handelt sich, wie Londoner Blätter melden, um Filmworführungen, bei denen ge= schichtliche Greignisse des In- und Auslandes vorgeführt werden; ferner werden Landschaften gezeigt, Dechnik und Industrie, Sngiene und Sport werden gelehrt und schließlick fommt auch die — moralische Erziehung zu ihrem Rechte, indem wiinschenswerte Eigenschaften, Mut, Aufrichtigkeitssinn, Vaterlandsliebe, Tierliebe usw. in geeigneten Stücken vorgeführt werden. Nach dem Vorbilde von London wollen auch andere englische Städte und Städte der Union diesen kinematographischen Unterricht einfüh= ren.

# Kilm-Beschreibungen.

Der ausgeliehene Frad. Kontinental=Film.

Vorwort. Daß Träume Schäume seien, ist entweder eine dreifte Behauptung oder eine ängstliche Ausrede. Je nachdem. Aber damit wollen wir feineswegs etwa der heute noch bei abergläubischen Leuten beliebten Traum= deutung das Wort reden, sondern wir denken vielmehr an die moderne Psychoanalyse, die sich nicht zuletzt mit jener Betätigung unseres Gehirns, während wir ichlafen (und was uns davon beim Aufwachen noch im Bewußtsein haftet!) — beschäftigt, mit einem einzigen Worte ausgedrückt: eben mit unserem Traum. Wir träumen heißt : unsere Vorstellungsfraft läuft ziemlich ohne Kontrolle vonseiten unseres Denkvermögens weiter. Wir träumen heißt ein Gehirnvorgang, der mehr oder minder zwar ohne unser Bewußtsein geschieht . . . . wofür aber so manches vielleicht aus unserem Unterbewußtsein hineinspielt. . . . Aus un= ferem Unterbewußtsein! — Jenem Stück Jenseits unseres Ichs, das, voller Geheimniffe für uns felbst, sich nech am ehesten in unseren Träumen enthüllt (und verrät). - Je=